Autor: Wolf Georg Jakob | ISBN: B002BBA35S

Tod Karl Theodors und Regierungsantritt Max IV. Josephs

Lorenz Westenrieders Tagebuch, das dem bayerischen Geschichtsschreiber vielfach als Skizzenbuch fu?r seine Aufsa?tze lind Studien diente, ist eine Quelle zuverla?ssigster, dabei von perso?nlicher Anschauung erfu?llter Berichterstattung u?ber Mu?nchner Vor- ga?nge und Begebenheiten. 2hm sindFie folgenden Ausschreibungen entnommen:

1799. Den 16. Hornung, welches ein Samstag war, wurde Vormittag der Kur- fu?rst fu?r merklich besser ausgegebcn, aber um halb zwei Uhr befiel ihn wiederholter Schlag, und er griff in die sogen, letzten Zu?ge. Die Tore wurden sogleich wieder geschlossen. Die Ordonnanzen eilten durch die Gassen, und alle Einwohner kamen kn Bewegung. Alle Fenster wurden geo?ffnet, und es war eine allgemeine lautere Frage, ob es bald voru?ber sein wu?rde. Ich ging nach Hof und erwartete den Aus- gang im Herkulessaal, durch welchen bereits alle Minister, Generale, Geheime Ra?te nach den inneren Zimmern eilten. 2m Herkulessaal befanden sich mehrere Personen, die noch, ehe die Residenz geschlossen wurde, hierher gekommen waren und unauf- ho?rlich durcheinander liefen und unabla?ssig sich einander fragten, wie es mit dem Kurfu?rsten stehe. Trat jemand aus den inneren Zimmern, so wurde er sogleich umrungen

und mit Fragen bestu?rmt. Es war ein seltsames und gra?ßliches Schauspiel. 2m Residenzhof standen.die Pferde der bayerischen Kuriere gesattelt, und vor dem Tor der Residenz saßen viele Ordonnanzen zu Pferd. Die Spannung, Unruhe und Erwartung machte jedem die Zeit la?nger, als sie war. Ich, der ich doch ganz still und einsiedlerisch in einem Winkel stand, wurde o?fters gefragt, zu sagen, was ich wu?ßte, und o?fters rannte man zu mir her und erza?hlte mir, wie es stehe, wobei sich die Person, die mich anredete, augenblicklich wieder entfernte. Endlich ein Viertel und sechs Minuten nach drei Uhr verschied Karl Theodor. Sogleich o?ffneten sich die großen Flu?geltu?ren, und die Kuriere und mit ihnen eine Menge anderer Leute stu?rzten im wilden Lauf heraus. Niemand sprach etwas, aber man sah, was cs war. 2n diesem Augenblick fu?hlte ich mit Wehmut fu?r den Verschiedenen,- er war zwar ein schlimmer Regent, aber doch auch ein Mensch, und seine bo?sen Ratgeber und ho?llischen Mannheimer- tragen wahrlich auch einen großen, vielleicht den gro?ßten Teil der Su?nden, die er wider uns Bayern begangen hat. Man la?utete bei den Theatknern, und die ganze Stadt fing endlich an, frei zu atmen,- denn jedermann beklagte sich dieser Tage, daß man vor innerer Unruhe und vor Furcht und Kummer, daß es wieder besser gehen ko?nnte, nicht essen, nicht schlafen und nichts denken ko?nne.